

## 108 Die wunderlichen Begebenheiten

gen / ich ergrieff dieselbe mit mehrer Begierde als ein Kind pfleget zu thun / das sich über der Brust seiner Amme freuet / also daß wie ich fünff oder sechs Tröpflein darauß gekostet hatte / empfing mein Geist neue Kräfte / meine Seele bekam eröffnete Augen / der Stahr / der mich verhindert die Geheimnisse der Natur zu sehen / zertheilte sich also fort / und zugleich erschien in meinem Angesicht die Schaam / daß ich so lange Zeit blind gewesen / und mich auff einem so schönen Wege verweilet hatte. Ich wolte gleichwohl diesen ersten Empfindungen meiner Seelen nicht trauen / sondern nahm mir für alle Versicherung die man disfalls haben kan zu ergreifen / zu dem Ende stellte ich / da ich noch die Süßigkeit in meinem Munde schmeckt / diese Bitte an :

Heilige Gebieterin der Allerweisesten / die Zu-  
neigung / so ich habe auß meiner Unruhe heraus zu kommen / und die Begierde / so ihr bezeuget mir zu helffen / zwingen mich von euch die Gnade zu begehren / daß ihr mich wollet unterrichten mehr durch euere entzückende Reden / als durch die Süßigkeit euerer Brüste.

Mein Sohn / antwortet sie / meine Brüste sind die Brunnen der Wissenschaft / so bald man davon kostet / also fort wird man weise ; hast du es nicht aniso verspüret / erkennest du nicht die Irthümer / darinnen man dich gehalten hat ? Wie dich die Alte betrogen ? Wie alle deine Reise / deine Unterredungen / welche du mit meinen Kindern gehalten / dir nichts mehr gegeben als die Materie unsers grossen Geheimnisses ? Meyne dero wegen nicht / daß meine Brüste allein nur den Geschmack mit einer wohl schmeckenden Milch erzeugen ?